

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis für den Monat Mai Mark 2800.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr 2800.— zuzügl. Postbestellgeb.
Einzelnummern 100 Mk. u. Girokonto Nr. 50 bei der
Oberamtsparasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.
Bankkonto: Direction d. Discantoges., Zweigt. Wildb.
Postcheckkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum Mk. 130.—, auswärts Mk. 150.—. Reklame-
zeile 350 Mk. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden
jeweils 75 Mk. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Kontur-
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig
wird, fällt jede Nachschlagemäßung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 115

Geruruf 179

Wildbad, Samstag, den 19. Mai 1923

Geruruf 179

58. Jahrgang

Deutsche Pfingsten.

Politischer Ausblick und Rückblick.

Was bedeutet uns heute Pfingsten? Nur ein Fest des Frühlings und des neu erwachten Lebens in der Natur? Nein, viel mehr. In religiösem Geiste verklärt ist uns Pfingsten der Ursprung der völkerveröhnenden Ausbreitung der Religion der Liebe, die Feier der feurigen Jungen, das Ende der Zeit, da die Völker sich nicht verstehen im höchsten Wert und Sinn des Lebens, in der Frage nach Gott und dem Ewigen.

Und doch gibt es daneben deutsche Pfingsten und politische Pfingsten, die ein Meer von Trübsal und Not, ein Meer von Rätseln und Fragen der Zukunft, eine Fülle von ungelösten Problemen und deutsche und europäische Entscheidungen auf politischem Gebiet umschließen. Bedeuten diese Pfingsten eine Hoffnung oder gar eine Erfüllung? Nein — und doch sollen die Pfingsttage ihrer alten Bedeutung gemäß auf unsere Zeitschicksale Anwendung finden! So mahnt uns das heutige Pfingsten, so fordert das Pfingsten der Gegenwart von uns, und so verheißt uns Pfingsten in politischer Beziehung etwas, wenn wir dem Pfingstgeist alter Zeiten und heiliger Ueberlieferung Raum lassen, wenn wir ein wirkliches Pfingsten, ein Fest des Geistes, feiern. Dann werden deutsche Pfingsten zu einer Hoffnung auf Besserung unserer innenpolitischen Verhältnisse und geben trotz der gegenseitigen Ermahnungen im Geiste der Waffenpolitik Europas den Siegerglauben für die Ideale des Rechtes, der Freiheit und der Völkerveröhnung.

Deutschland steht in diesen Tagen auf politischem Gebiet vor den weittragendsten Entscheidungen für seine Zukunft. Das deutsche Angebot von 30 Milliarden zur Regelung der Reparationsverpflichtungen aus dem Versailler Friedensvertrag, das am 2. Mai abging, ist von Frankreich, Belgien, England, Italien und Japan abgelehnt worden, weil es nach der gegnerischen Auffassung ungenau und unzureichend war. Die drei letzten Mächte haben aber dem Wunsch nach einem neuen Angebot Ausdruck gegeben, um die Lösung der Reparationsfrage, die die Gefahren eines europäischen Krieges in sich trägt, zu beschleunigen. Nicht so Frankreich und Belgien, die mitten im Frieden deutsches Land besetzen und austauben und das deutsche Volk an Arbeit und Ruhe peinigern und mißhandeln, daß man von einem dauernden Kriegszustand sprechen kann, den die Sieger von 1918 nach dem Friedensschluß verhängten. Und dieser Krieg auf deutschem Boden wird geführt mit roher Gewalt und sinnloser Machtgier, mit bodenloser Gemeinheit gegen jedes Völker- und Menschenrecht, das bisher von allen Völkern Europas, die sich der Bedeutung der Zeit und Kultur bewußt waren, eingehalten wurde. Unter wichtigen Vorwänden — das Geld ist auch hier die Wurzel des Übels — ist der Einbruch in deutsches Land erfolgt. Jeder Tag erweitert die Kriegszone. In der vorpfingstlichen Woche haben Franzosen und Belgier, da ihr Raubzug seit 11. Januar nicht die gewünschten finanziellen und materiellen Erfolge brachte, die deutschen Fachwerke in Ludwigshafen, Höchst, Main und Lerdingen besetzt, um Deutschland seine wichtigsten Erzeugnisse, die nach wie vor in der Welt in erster Linie einen Namen machen, zu rauben. Natürlich nur unter dem Vorwand, das zu nehmen, was ihnen nach dem Friedensvertrag zustehet. Die Kohlen der Saar und der Ruhr haben sie uns bereits abgeknüpft. Gleichzeitig treiben sie die Besetzung deutschen Gebiets immer weiter vor, um der deutschen Wirtschaft den Atem zu rauben. Jede Verständigung in der Reparationsfrage ist bisher an dem bösen Willen Frankreichs gescheitert. So auch der letzte Versuch der deutschen Regierung mit dem Angebot der 30 Milliarden Goldmark, eine Summe, die von einschichtigen Wirtschaftlern des In- und Auslandes bei der bestehenden Geldentwertung übrigens als nicht für ausbringbar erklärt wurde. Und die Verbündeten Frankreichs aus der Kriegszeit haben sich unter dem Druck der militärisch-politischen Macht der Franzosen der französischen Ablehnung der deutschen Vorschläge angeschlossen, wenn auch die Begründung eine andere war und neue Vorschläge angekreuzt wurden. Die deutsche Regierung hat diese neue Anregung ausgenommen, einmal um ihren guten Willen zu beweisen und schließlich auch deshalb, um den bedrückten Volksgenossen an Arbeit und Ruhe zu

Kurze Tagesübersicht.

Das französische Oberkriegsgericht in Düsseldorf hat die gegen das Werdenener Urteil eingelegte Revision bei Krupp v. Rohlen und seinen Direktoren verworfen. Nur die Revision des Betriebsratsmitglieds Müller wurde zugelassen.

In Lausanne sind die griechisch-türkischen Sonderverhandlungen über die Entschädigungsfrage gescheitert. Die Griechen zeigen sich sehr hartnäckig.

Bei der 75-Jahrfeier der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt hielt Reichspräsident Ebert eine Ansprache.

In Mannheim wurde ein deutscher Polizeibeamter von den Franzosen durch Kopfschuß schwer verletzt.

Die Verhaftung der Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik durch die Franzosen wird bestätigt.

Verdenszeit abzukürzen. Zweifellos mit der besten Absicht und dem besten Willen, der aber — dies darf nicht verkannt werden — schon so oft böswillig umgedeutet und nicht beachtet wurde. Das Kabinett Dr. Cuno berät über ein erweitertes deutsches Angebot. Aber schon die Vorbesprechungen dieser Aktion im Ausland und die Zahlungnahme der deutschen Regierung in London, lassen wenig Hoffnung aufkommen, daß dieses Angebot die verbiente Beachtung finde. Frankreich will ein neues Ultimatum nach dem Muster von Versailles; es erstrebt, wie der sonst vielfach mächtig gesinnte frühere Wiederaufbauminister Doumer die Lage sagte, die Lösung der Rheinlande vom Deutschen Reich und will das Ruhrgebiet behalten, bis der letzte Heller und Pfennig, den Frankreich glaubt aus dem Land herauspressen zu können, bezogen ist. Die Hoffnung auf ein Eingreifen der Alliierten ist ein Irrlicht. Sie werden sich nicht die Feindschaft des gewappneten Frankreich zuziehen, zumal sie selbst Teilhaber an den deutschen Reparationen sind. Andererseits wird aber Deutschland niemals alle diese französischen Forderungen bezahlen oder den Raub deutschen Landes zugeben können. So bleibt nach wie vor jeder deutsche Versuch zur Lösung der Schwierigkeiten zum Voraus vergeblich. Und es ist nur betrüblich, daß sich weite Kreise unseres Volkes dieser Logik der Tatsachen noch verschließen. Niemand kann darüber im deutschen Volk im Zweifel sein, daß die Erledigung der Reparationsforderungen, auch wenn sie nur 30 Milliarden Goldmark betragen würden, für alle Teile Opfer und Lasten bedeuten, die wir heute kaum ahnen. Aber der Feind will mehr. Das heißt für viele tausende Volksgenossen Armut, Elend und Untergang. Deshalb sollte über diese Fragen wahrlich nicht der innerpolitische Parteihadet entflammen.

Nur die Zeit und die weltpolitischen Ereignisse vermögen Deutschland Entlastung zu bringen. Ob es sich dabei um innere Krisen Frankreichs handelt, wie sie sich in der wachsenden Unzufriedenheit weiter französischer Kreise mit der Machtpolitik Poincares und Millerands andeuten, oder um Gegensätzlichkeiten zwischen England und Frankreich, die bereits auf der nicht vom Fied rückenden Orientfriedenskonferenz bemerkbar werden, oder schließlich um Weltprobleme, wie sie der drohende Konflikt zwischen Rußland und England mit dem angedrohten Abbruch der Handelsbeziehungen in sich schließt, muß der Zukunft überlassen bleiben. Jedenfalls wird die gärende und umstürzlerische Zeitwelle in Europa für die nächsten Jahre noch manche Ueberraschungen und Entscheidungen bringen.

Da jeder Widerstand irgendwann einmal an sich selbst zu Grunde geht, wird auch einmal die Stunde für Frankreich schlagen. So brauchen wir uns den Mäulen auf das letzte Recht des Unglücklichen nicht rauben zu lassen. Auch nicht die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg unseres Volkes. Darin liegt, trotz so mancher frankhaften Erscheinungen im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in unserem Volk, die Kraft des alten Pfingsten, die Bedeutung des heutigen Pfingstens. Die große Vergangenheit unseres Volkes ist das Unterpfand für diese Hoffnungen, wenn wir nur nicht über dem Kleinen und

Nebensächlichem, über dem Kampf des Mittags und der Parteien, das große Ziel aus dem Auge lassen: Das Vaterland über alles! Darin ruhen deutsche Pfingstgedanken und Pfingsthoffnungen.

Französische Stimmungsmache vor dem Krupp-Prozess

Mit welcher staunenswerter Geschicklichkeit die französische Presse seit langem das Schandurteil gegen Krupp und seine Mitarbeiter vorbereitet hat, läßt sich heute erkennen, wenn man den Blick ein paar Wochen zurückwirft.

Damals wurde plötzlich die französische Öffentlichkeit mit sensationellen Meldungen über die Essener Werke gepöbelt und das Interesse auf Krupp gelenkt.

Das französische Riesengeschütz, welches man an der französischen Küste „zur Küstenverteidigung“ aufgestellt hatte, sollte nach dem Vorbild und den Plänen der berühmten „Vertos“ konstruiert sein, die im Besitz des französischen Kriegsministeriums sich befanden. Ueberdies seien eigentlich die ehemals österreichischen Stodawerke die Erbauer der im Kriege so gefürchteten deutschen Geschütze. Später hieß es dann: Nein! die Stodawerke sind doch nicht die Hersteller, denn sie flogten damals durch tschechische Sabotage in die Luft. Krupp hat die deutschen Riesengeschütze doch erbaut. Und gleichzeitig erschien die Nachricht über die Opfer, die die Fernbeschichtung von Paris damals gefordert hätten.

Und die Kriegsgefallenen, 255 Tote und 421 Verwundete, die der deutschen Beschichtung der Festung Paris während des Krieges zum Opfer fielen, sind heute die eigentliche Ursache des französischen „Revancheurteils“ von Werden geworden. Den Leiter der ehemals deutschen Waffenschmiede für den Kriegszustand wollte man treffen, denn so beschränkt ist sicherlich kein Franzose, daß er nicht wüßte, der Vorsitzende des Aufsichtsrates einer deutschen Aktiengesellschaft hat auf das Fehlen der Stienen in der Fabrik nicht den geringsten Einfluß!

Politik, Raubgier, Sadismus hat das französische Gerichtsverfahren geleitet und das ungeheure Urteil diktiert und dasselbe wird von der Revisionsinstanz der Fall sein.

Justizschand, Kulturschande? Was bedeutet das für die „grande nation“, deren Geschichte eine fortlaufende Kette von Rechtsbrüchen ist, wenn diese sich auch in unseren Tagen zu ungeheuerlichen gesteigert haben?

Die Franzosen bleiben in ihren eigenen Augen und vor der unter ihrem Druck stehenden Welt die „Kulturträger“, weil sie die Macht haben und eine Presse, die ebenso geschickt wie verlogen ist.

Der Ruhrkrieg

Weitere Raubzüge

Berlin, 17. Mai. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Essen gemeldet wird, erschienen heute früh die Franzosen mit fünf Bataillons vor der Wohnung des Generaldirektors Tengelmann von den Essener Steinholzbergwerken und pfändeten seine Möbel wegen der noch nicht bezahlten Geldstrafe, die ihm im Thyllen-Prozess auferlegt worden war. Die Strafe, in der sich die Wohnung des Generaldirektors befindet, war abgesperrt. Eine Reihe von Möbelstücken wurde mitgenommen. Auch bei Generaldirektor Wüstenhöfer erschienen heute ein französisches Kommando unter Führung von vier französischen Offizieren, um wegen der in Mainz verhängten und noch nicht bezahlten Geldstrafe zu pfänden. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie den Geldschrank öffnen, indem aber nichts Wertvolles gefunden wurde. Mitgenommen wurden u. a. Ledermöbel, Delgemälde und Teppiche.

In Kaiserslautern wurden sämtliche Wohnungen der ausgewiesenen Eisenbahn-, Zoll- und Postbeamten von den Franzosen besetzt. Die Möbel zur Ausstattung der Wohnungen wurden teils bei den Möbelhändlern, teils bei der Reichsvermögensverwaltung beschlagnahmt.

Verhaftungen und Exzessionen

Buer, 18. Mai. Der katholische Kaplan Ellrop ist von den Belgiern verhaftet worden, weil er den Wunsch der Belgier abgelehnt hatte, daß um 11 Uhr der Gottesdienst ausfalle und die Kirche für die belgischen Truppen freigehalten werden solle.

In Bohwinkel wurde Landrat Dr. von Nieder verhaftet.

Düsseldorf, 18. Mai. Die Franzosen haben Erwerbslosengelber in Höhe von 11 Millionen Mark beschlagnahmt. Im ganzen sind bisher 420 Millionen Erwerbslosengelder beschlagnahmt worden.

Paris, 18. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission 712 neue Ausweisungen angeordnet, die größtenteils Eisenbahn- und Zollbeamte treffen.

Gelsenkirchen, 18. Mai. Die Abführung der französischen Eisenbahner, deren Dienstzeit anfangs Mai beendet war, ist nunmehr durchgeführt. Sie wurden durch Zivilbeamte aus dem Elsass ersetzt.

Bodum, 18. Mai. Die Franzosen haben gestern auf der Landstraße Weimar-Linden fast alle Autos beschlagnahmt, deren Sie habhaft werden konnten. Während früher durchweg Luxusautos festgehalten wurden, sind es jetzt Wagen mit Lebensmitteltransporten.

Der Bahnhof Dorsten ist von den Franzosen besetzt worden. Auf der Strecke Hamborn-Neumühlen-Sterkrade haben die Franzosen durch Aufreißen von Schienen den Verkehr zwischen einer Reihe von Zechen, darunter die Zufahrt zur Guten Hoffnungshütte und zur Zeche Kaiserstuhl, lahmgelegt.

Ludwigshafen, 18. Mai. Zum Abtransport der Farbstoffe in der besetzten Badischen Anilin- und Sodafabrik sind aus dem Elsass circa 300 Arbeitslose, die von den Franzosen militärisch eingezogen wurden, eingetroffen.

Freiburg, 18. Mai. Der Direktor der Singer Zweigstelle der Firma Gebrüder Himmelsbach & Co. in Freiburg, Joseph Himmelsbach, ist gestern abend von den Franzosen in Bingen verhaftet und in das dortige Gefängnis eingeliefert worden, weil er sich weigerte, Schwelgen zu verladen, die auf dem Werk Saulsheim lagerten und die vom Reichskommissar angekauft und von den Belgiern abgenommen waren.

Verhaftung der Direktoren der Badischen Anilinfabrik Karlsruhe, 18. Mai. Die Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Mohnen, Karbicharf und Paul Kranfeld sind von den Franzosen verhaftet worden.

Verwerfung der Revision des Krupp-Prozesses Die im Krupp-Prozess eingelegte Revision gegen das ungeschickliche und allen Regeln der Rechtsprechung widersprechende Urteil gegen Dr. Krupp und die Direktoren des Kruppwerkes wurde verworfen. Dagegen wurde die Berufung des im gleichen Verfahren verurteilten Betriebsratsmitglieds Müller anerkannt.

Eine Schikane gegen Abgeordnete München, 18. Mai. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ erfährt zuverlässig, daß dem bayerischen Abgeordneten Burger von der Bayerischen Mittelpartei die Ausreisepapiere von den Franzosen abgenommen wurden, so daß er aus der Pfalz nicht mehr heraus kann und es ihm unmöglich ist, die verfassungsmäßig garantierte Abgeordnetentätigkeit auszuüben. Uebrigens trafen die Franzosen bereits die Bestimmung, daß sämtliche Beamte des Infs- und des rechtsrheinischen Gebiets weder Einreise- noch Ausreisepapiere erhalten, so daß es den Beamten-angeordneten unmöglich ist, ihre Pflicht als Volksovertreter auszuüben.

Neue Nachrichten

Vorläufig keine Postgebührenerhöhung

Berlin, 18. Mai. Wie wir erfahren, ist über das Ausmaß sowie den Zeitpunkt der geplanten Eisenbahntarifierhöhung kein endgültiger Beschluß zu erwarten, ehe das Reichskabinett nicht Stellung dazu genommen hat. Von der Eisenbahntarifierhöhung hängt es auch ab, ob und wann die Reichspost ihre Gebühren erhöht. Jedenfalls ist nicht vor dem 1. Juli mit einer Postgebührenerhöhung zu rechnen.

Steigende Großhandelspreise

Berlin, 18. Mai. Im Anschluß an die Steigerung der Devisenkurse erhöht sich die Großhandelspreise nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts vom 8188fachen des Friedensstandes am 5. Mai auf das 7049fache oder um 13,9 Prozent am 15. Mai. Von den Hauptgruppen stiegen gleichzeitig die Lebensmittel von dem 4802fachen auf das 5778fache oder um 19,9 Prozent, Industriestoffe vom 8779fachen auf das 9463fache oder um 7,6 Prozent, ferner Inlandswaren vom 5864fachen auf das 6098fache und Einfuhrwaren vom 10 309fachen auf das 11 806fache oder um 14,6 Prozent.

Die 75. Jahrestag der Frankfurter Parlaments

Frankfurt a. M., 18. Mai. Der 75. Jahrestag der Versammlung des ersten deutschen Parlaments, die am 18. Mai

Blaubart.

67) Roman von Marianne Lewis.

Aber der christliche Wunsch ließ sich nicht mehr erfüllen. Denn wie Thea, die sich, zwar ebenfalls voller Mitleid, aber durchaus sachgerecht mit der Alten beschäftigt hatte, feststellte: Ein einziger Zufallschlag an die Schläfe hatte dem irdischen Dasein der „goldtreuen Seele“ ein Ende bereitet.

„Die ich viere lang zur Helle gefahren!“ trösteten sich die Weiber über das Fehlgehen ihrer Rachegefühle. Einer von den selbigen Rednern, ebenfalls Ostpreußen, meinte: „Das Wäste, wir scharren dör noblen Jesallschaft gleich ein. Dann sind se von dör Verd!“

Aber so dachten die von Wittmatt in die Vorgesichte eingeweichten Offiziere nicht. Sobjekt Kleider wurden peinlich genau durchsucht. Und siehe da! In einer verborgenen Tasche fanden sich aufs sauberste ausgeführte Skizzen und Karten der Gegend. Sie waren, außer mit russischen Aufzeichnungen, sogar mit Daten versehen, die auf die Zeiten jener fleißigen Botaniziergänge im verfloffenen Sommer hinviesen!

Ein edler Gast in der Kat!

Der Bestattung an Ort und Stelle, die schnell und ohne alle militärischen Ehren — wer wollte sie dem Spion erweisen?! — vollzogen werden sollte, stand nichts mehr im Wege. Man wählte einen abgelegenen gestrüppumwucherten Platz jenseits des Baches, wohin selten jemand gelangte.

Die Leiche wurde in einen Geräteschuppen im Parke geschickt; der nächste katholische Geistliche, ihr Reichsvater, sollte über ihr Begräbnis bestimmen. Von ihrer letzten großen Sünde hatte er jedenfalls keine Kenntnis. Sonst wäre Wittmatt nicht ungewohnt geblieben. Viel-

1848 in der Paulskirche in Frankfurt tagte, wird heute hier in besonderer Feier geehrt. Schon gestern trat eine große Zahl auswärtiger Gäste, Vertreter und Spitzen der Reichs- und staatlichen Behörden, darunter der Reichspräsident, verschiedene Reichsminister, Reichstags- und Länderparlamentsabgeordnete, auch österreichische Parlamentarier und viele andere prominente Persönlichkeiten in Frankfurt ein. Gestern abend fand ein feierlicher Begrüßungsakt zu Ehren der hohen Gäste statt, den Oberbürgermeister Voigt mit warmen Begrüßungsworten einleitete und wobei Reichspräsident Ebert folgende Rede hielt: Die Zeit, die wir leben, ist nicht berufen worden, aber gerade die gegenwärtigen Verhältnisse und Aufgabe unsrer Gegner gegen unsere nationale Einheit und den Bestand des Reichs müssen uns besonderen Anlaß geben, des Zusammentritts der ersten deutschen Nationalversammlung und jener Lage in Dankbarkeit zu gedenken, in denen das deutsche Volk sich dazu aufraffte, sein Geschick und sein Leben in die eigene Hand zu nehmen. In den Freiheitskriegen hatte das deutsche Volk in freiwilliger und bewußter Hingabe an den Gedanken einer deutschen Nation sich die äußere Freiheit errungen. Sein Streben, nun auch aus der deutschen Vielstaaterei zum nationalen Staat auf freier Grundlage zu gelangen, scheiterte an dem Widerstand der deutschen Fürsten, dem nationalen Gedanken ein Opfer an Souveränitätsrechten zu bringen. Treulich bewahrt trotz alledem das deutsche Volk seit dem Freiheitskrieg das Ideal der Einheit der deutschen Stämme und der inneren Freiheit. In der großen Volksbewegung, die 1848 wie andere Nationen auch die deutsche erfaßte, sollte an dieser Stätte der Volksstaat des einigen und freien Deutschlands Verwirklichung finden. Zum erstenmal ging aus allgemeinen Wahlen des ganzen deutschen Volkes eine Vertretung Deutschlands hervor: die Nationalversammlung. Dieser ersten Nationalversammlung gelang es, die Grundrechte des deutschen Volkes und die Verfassung des einen Deutschen Reichs zu schaffen. Aber es gelang ihr nicht, das Reich selbst aufzurichten. Dazu fehlten ihr die realen Machtmittel. Am Geiste der Nationalversammlung scheiterte ihr nationaler Wille. So wurde die Arbeit der Paulskirche nicht Wirklichkeit.

Einheit, Freiheit und Vaterland — diese drei Worte, jedes gleich wichtig, waren der Leitstern, unter dem die Paulskirche stand. Sie sind auch Kern und Stern des Daseinskampfes, den wir heute am Rhein, Ruhr und Saar führen müssen. Dort stehen wir in entschlossener Abwehr, um das einig Reich, um unsere Freiheit zu erhalten. Dort kämpfen alle Volksgenossen mit äußerster Hingabe für den Staat des deutschen Volkes. Diesen Geist der Einigkeit, der Freiheit und des Rechts, der uns auch in dieser tiefsten Not bewegt, wollen wir bewahren. Er soll und wird uns einer besseren Zukunft entgegenführen. In dieser Zuversicht grüße ich im Namen des in seinen Stämmen einigen Reichs, gestützt auf die Weimarer Verfassung, namens der deutschen Republik diese, der Erinnerung des ersten deutschen Parlaments geweihte Versammlung.

Sodann erging sich in längeren Ausführungen Alfred Weber über diesen Gedentag der deutschen Geschichte.

Blutige Unruhen im Ruhrgebiet

Dortmund, 18. Mai. Anschließend an eine Versammlung streikender Bergleute der beiden Zechen „Kaiserstuhl“ bildete sich ein starker Demonstrationzug, mit mehreren kommunistischen Hundertschaften mit Knüppeln und Haden bewaffnet an der Spitze. Der Zug bewegte sich zur Zeche „Minister Stein“, um die dort arbeitenden zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Die die Zeche besetzenden Polizeibeamten des dortigen Bezirks wurden mit Steinen und Steinwürfen von den Demonstranten angegriffen. Auch fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Im Augenblick des Eintreffens von Verstärkungen für die Beamten, die gleichfalls mit einem Steinhagel empfangen wurden, waren die Tore zur Zeche gewaltsam geöffnet worden. Die Polizeibeamten machten von der Waffe Gebrauch, wobei ein Zivilist lebensgefährlich verletzt wurde. Der Platz wurde von der Polizei gesäubert. Von den Polizeibeamten sind durch Steinwürfe und Messerschnitte 6 schwer und 3 leicht verletzt worden.

Frankreichs Mindestforderungen

Paris, 17. Mai. Zu den Meldungen von bevorstehenden neuen deutschen Vorschlägen weist der „Temps“ nochmals darauf hin, welches die Mindestforderungen Frankreich sein werden. Frankreich wolle vollständig für die Wiederaufbaukosten bezahlt werden. Der französische Anteil an den Obligationen A und B sähe 26 Milliarden Goldmark vor und entspreche ungefähr seinen Kosten; aber Frankreich fordere außerdem darüber hinaus ebensoviel, als

leicht aber hatte sie selbst erst in der Ueberraschung und unter dem Einflusse des Neffen und — ihres Hasses gegen Thea gehandelt. —

Immer mehr von den Frauen trocken, da das Schließen nun gänzlich ausgehört hatte, aus der Sankt hervord, gingen müßig mit all den andern im Parke herum und saßen zu, wie — Kobewald abbrannte.

Die Soldaten, die Gutsleute hatten nach Schluß des kurzen Geschichts, das mit einigen Verlusten für die Russen und jedenfalls der Gefangenahme aller Ueberlebenden endete, löschten und reiten wollen.

Aber die alten sommerlich trockenen Gebäude standen im Ru in Flammen. Jedemfalls waren die herlichstigen Zelluloidstreifen bereits zur Anwendung gekommen und nicht nur ins Haus, sondern auch in jeden Katen, Stall, in die Scheunen und die Mühle gelegt worden!

Und der Gutsherr selber gab keineswegs ein vorbildliches Beispiel beim Rettungswerk.

Mit verschränkten Armen stand Wittmatt und blickte auf die flammend verbrannten Strohdächer, die langsam abrutschten; die glühenden Dachspitzen, welche funken-sprühend zusammenbrachen; das glimmende Wasserrad inmitten der zerfallenden Madsammer; die verpuffende Mühle.

„Ein lebendes Wesen ist nicht mehr darin!“ hatte er gleichmütig gemeint.

Nun lag ein tätelhafter Ausdruck in seinen ruhigen Augen, den Lina mit Staunen wahrnahm. Er schien zu denken:

„Das brenne nieder — Schöner bist sich's wieder auf.“

Aber wie war das möglich? Ging doch sein alter, über alles geliebter Familiensitz vor seinen Augen zugrunde!

es an England und Amerika zu zahlen habe. Da auch Belgien und Italien ihre Forderungen auf ähnlichen Grundlagen beruhen zu lassen schienen, sei es nun an England zu erklären, was es einerseits an Reparationen und andererseits an Kriegsschulden zu fordern habe. Frankreich sei der Ansicht, daß es sich nicht mit der Frage der Zahlungsfähigkeit und nicht mit den Erfolgsaussichten einer internationalen Reparationsanleihe aufhalten könne. Wenn Deutschland keine Anleihe im Auslande bekomme, so habe es durch einen Druck auf seine Bankiers und seine Steuerzahler gleichwohl sofort mit Zahlungen zu beginnen und unverzüglich vor allem den Zinsendienst aller alliierten Wiederaufbauanleihen zu übernehmen. Was die Garantien anbelange, so könne Frankreich die Belegung der Ruhr als eine genügende Garantie ansehen außer den anderen Garantien, die es von den Alliierten verlangen würde.

Mit größtem Nachdruck werde betont, daß Frankreich nur eine Lösung auf der stufenweisen Räumung des Ruhrgebietes annehmen könne.

In seiner gestrigen Rede in Vincennes über die Reparationsfrage erklärte Loucheur bezüglich der interalliierten Schulden, daß er nach seinen Unterredungen mit Baldwin und Bonar Law den Eindruck gewonnen habe, daß England bereit sei, Frankreich keine Schulden an Großbritannien zu erlassen. Weiter erklärte Loucheur, Frankreich werde von Deutschland als Garantie für seine Anleihe die Eisenbahn- und Zolleinnahmen sowie 25 v. H. aller Einnahmen der Privatindustrie fordern.

Das russische Einlenken in London

London, 18. Mai. (Reuter.) Lord Curzon und Krassin hatten gestern vormittag im Auswärtigen Amt eine längere Unterredung, der eine Anzahl Beamter des russischen Departements des Auswärtigen Amtes beiwohnte.

Die Griechen in Lausanne

Paris, 18. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Athen hat den Blättern zufolge, die griechische Delegation auf der Konferenz von Lausanne die Weisung erhalten, sich von der Konferenz zurückzuziehen, falls die Vollversammlung sich für die Zahlung einer griechischen Entschädigung ausspreche.

Verhärtung der Devisenverordnung

Berlin, 18. Mai. Zu den Konferenzen im Reichsfinanzministerium wird entgegen anders lautenden Informa-tionen, daß die Verhärtung der Devisenverordnung bereits in ihren Grundzügen feststeht und daß nur der Zeitpunkt des Inkrafttretens der verschärften Maßnahmen noch nicht entschieden ist, nachdem der Reichsbankpräsident die Wiederaufnahme der Markstützungsaktion von der Verhärtung der Devisenverordnung abhängig gemacht hat.

Deutsche Polizeibeamte vogelfrei

Mannheim, 18. Mai. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde von den Franzosen am Bahnhof Neckarstadt beim Ausgang der Neckarbrücke der dort aufgestellte Polizeiwachmeister Karl Traub in Zivil von den Franzosen verhaftet. Er war dort auf Wunsch der Franzosen aufgestellt worden, um die Anrempeln der französischen Posten zu verhindern. Er suchte sich seiner Festnahme zu widersetzen, sprang über die Neckarbrücke, wurde aber eingeholt und zur französischen Wache gebracht. Von dort aus machte er abermals einen Fluchtversuch über die Neckarwiesen, wobei die Franzosen mit Revolvern nach ihm schossen. Er scheint hier bereits verletzt worden zu sein und sprang dann in einen auf dem Neckar befindlichen Nachen, wo er von einem Franzosen mit einem Hund aufgespürt wurde. Er wurde darauf durch einen Schuß in den Hintertopf lebensgefährlich verletzt, von den Franzosen nach der von französischen Truppen besetzten Hildschule gebracht und von dort im Sanitätsauto nach Ludwigshafen überführt. Auf dem Transport oder im Lazarett ist er dann seinen Verletzungen erlegen. Die Leiche wird nach einer Mitteilung der deutschen Behörde in Ludwigshafen der Polizeibehörde in Mannheim zur Beerdigung übergeben werden.

Auch gestern abend wurde ein Polizeibeamter in Zivil von den Franzosen verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Ludwigshafen gebracht.

„Drohende Befehle“

Rotterdam, 18. Mai. Der Berliner „Times“-Korrespondent meldet seinem Blatte, daß die neuen französischen Befehle in Deutschland die Schwierigkeiten des Kabinetts hinsichtlich neuer Zugeständnisse an die Alliierten vermehren. Der Korrespondent warnt vor den „drohenden Befehlen“ Mannheims, Heidelbergs und Frankfurts, da sie alle Bemühungen Großbritanniens um ver-

Und wer würde in dem Weltkriege, der eben verderblich-wanger seinen Anfang nahm, bauen können?

Auch der Käim Gemüt beruhigte sich indes. Der Ueberfall sei zurückgeschlagen, erzählten ihr die Offiziere, Remmern ganz davon vericheni geblieben und nur noch nach Kobewald der ziemlich sonderbare Vorstoß unter Führung des gefallenen Hauptmanns gemacht worden.

Tine wachte sich an Altmatt: „Und dir wollte man ans Leben, lieber Freund?“

„Ich kann nicht glauben. Gesehelt sollte ich werden. Schon um meiner Uniform willen wollte man mich wohl mitschießeln! Da hörte ich Neck — Fekulein Rüttes Schrei. Und es gelang mir, mich loszureißen und vermöge meiner Kräfte mit den Füßen aus den Augen zu kommen. Sie luden mich wohl noch im Hause, als ich schon hinten im Parke war. Ludwig heute ich über-bowt nicht gesehen, bis ich — bis er getroffen nieder-jank.“

Er blühte lachend umher, rief dann aber: „Achtung! Zurück! — Der Dachstuhl des Hauses!“

Und während das Dach des alten Kobemalder „Schlosses“ unter Routen des Schreckens und Bedauerns der Zuschauer zusammenpresste, ging der nun obdachlose Gutsherr tiefer in den Park hinein.

Und hier fand er Thea, die, nachdem sie noch etliche Wunden der Angreifer und der Befreier verbunden hatte, auf einer verdeckten, von Büschen eingerahmten Bank sich kurze Zeit von Schrecknissen der verfloffenen Stunden erholen und ihre Gedanken sammeln wollte.

Erschrocken stand sie auf, als Altmatt übertrat. Eine übermächtige Bewegung mochte in seiner Brust arbeiten. Er sprach kein Wort. Aber aus seinen Augen brach eine Flut von Liebe. Und all die Mühe und Zurückhaltung der letzten Tage schienen verschwunden zu sein.

handlungsfähige Vorschläge Deutschlands zerstören könnten.

Poincaré Bericht über seine Ruhrerfolge

Paris, 18. Mai. Poincaré, de Lasterie, Maginot und Raibel erschienen gestern vor der Kommission für äußere Angelegenheiten und der Finanzen der Kammer, um über die Ruhrrepression die gewünschten Auskünfte zu erteilen. Dem offiziellen Bericht zufolge erklärte Poincaré, daß bis zum 1. Mai die Ruhrarmee 61 Millionen Franken gekostet habe. Die Ausgaben für die Zivilverwaltung der Ruhr beliefen sich auf 2 650 000 Franken, die Kosten der Ruhrarmee also auf 63 650 000 Franken. Demgegenüber betrugen die Einnahmen aus den Zöllen, Ausfuhrzöllen und den „Bußen“ 36 Millionen Franken. Die Kohlen- und Koksbeschlagnahmen hätten 36 880 000 Franken abgeworfen. Was die Koksversorgung anbelange, könne die französische Regierung versichern, daß sie bis Ende August genügend Koks besitze. Gegenwärtig deckten sich die Einnahmen und Ausgaben der Besetzung der Ruhr ziemlich genau. Am 18. März hätten die Züge der Eisenbahnregie täglich 31 000 Personen befördert, gegenwärtig aber bereits 54 000 täglich. Am 15. April seien täglich 14 000 Reisende, am 1. Mai schon 28 000 befördert worden. Poincaré betonte, daß Frankreich imstande sein werde, die Besetzung so lange hinauszuziehen, als es notwendig sei.

Frankreich und Belgien seien entschlossen, die Ruhr nur nach Maßgabe der deutschen Zahlungen zu räumen. Die deutsche Reparationsschuld könne nur vermindert werden, wenn gleichzeitig die interalliierten Kriegsschulden herabgesetzt würden. Ein Abgeordneter fragte, ob an die Besetzung der Ruhr die Frage der Sicherheiten geknüpft sei. Poincaré antwortete verneinend und fügte hinzu, daß das linke Rheinufer als Garantie für die Sicherheit Frankreichs genüge.

Zu den offiziellen Aufklärungen teilen die Zeitungen noch mit, Poincaré habe erklärt, daß in Ludwigshafen bedeutende Mengen von Farbstoffen beschlagnahmt worden seien. Mit Bezug auf die deutschen Vorschläge habe er darauf hingewiesen, daß Frankreich und Belgien sich nicht zu einer gemeinsamen Antwort der Alliierten haben entschließen können, da sie vor allem die Frage der Ruhr behandeln wollten, der sich aber die englische und italienische Regierung nicht hätten anschließen wollen.

Wiederaufleben des Krieges in Kleinasien

Paris, 17. Mai. Nach einer Meldung aus Konstantinopel veröffentlicht der kemalistische Generalstab folgendes offizielle Communiqué: Im Sektor von Smyrna haben feindliche Unterseeboote den Versuch gemacht, sich dem Hafen von Bizani zu nähern. Sie wurden aber gezwungen, sich in der Richtung auf Mytilene zurückzuziehen. Die Nachricht fügt hinzu, daß man an der kleinasiatischen Küste eine lebhaftere Tätigkeit entdeckt habe.

Amerikas Abgabe an den Völkerbund

Washington, 17. Mai. Staatssekretär Hughes gab gestern eine Erklärung über den Völkerbund ab, wobei er ausführte, daß die bisherige Tätigkeit des Bundes ein Fehlschlag gewesen sei. Der Friede könne nicht mit bewaffneten Armeen aufrechterhalten werden. Gegenwärtig seien sogar die Hüter des Friedens untereinander uneinig. — Diese Erklärung hat in völkerverfreundlichen Kreisen wie eine Bombe gewirkt, da man den Staatssekretär bisher für einen Anhänger des Völkerbundes gehalten hatte.

Württemberg

Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart

Am heutigen zweiten Tag wurde in den Vormittagsstunden die Landesausschussung des Landw. Hauptverbandes abgehalten, in der man interne Fragen besprach. Nachmittags fand die Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten Mann in der großen Vortragshalle statt. Direktor Bräuninger vom Landw. Hauptverband erstattete den Geschäftsbericht, aus dem das folgende wiedergegeben sei: Das hauptsächlichste Ereignis, das im abgelaufenen Geschäftsjahr zwar nicht mehr eingetreten ist, dem aber ein großer Teil der Organisationsarbeit galt, war die Verschmelzung der bisherigen beiden wirtschaftspolitischen Organisationen in Württemberg, nämlich des Schwäb. Bauernvereins, der seine Mitgliedschaft in Oberland hatte, und des Landw. Hauptverbands, der schon bisher über das ganze Württemberg verbreitet war. Der Leitstern bei diesem Vorhaben, dessen Zustandekommen auf beiden Seiten nicht ohne ungeheure Opfer möglich war, ist die Einigkeit des Bauernstandes gewesen, denn nur bei vollster Einigkeit kann allem dem entgegengetreten werden, was einem gesunden Wachstum der Landwirtschaft schädlich erscheint. Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft mußte leider nicht nur in unvermindertem Umfang weitergeführt werden, sondern man muß ihm zum Teil noch verschärfen. Insbesondere ist ja die württembergische Landwirtschaft bei der Erhebung der Getreideumlage recht schlecht weggekommen und das Württ. Ernährungsministerium hat wiederholt gezeigt, daß sein Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft noch nicht einmal so weit geht, daß es die Möglichkeiten einer Milderung duldet und das Reichsgesetz sie erlaubt, sondern daß sie glaubt, mit Sondererfügungen die Württ. Landwirte noch mehr drangsalieren zu müssen, als es von Berlin aus bereits geschieht. Hauptsächlich auch ist die Frage der Milchpreisgestaltung und der zwangsweisen Milchverbilligung, die in der Öffentlichkeit genug Staub aufgewirbelt hat, zum Gegenstand einer erhöhten Tätigkeit des Hauptverbandes geworden. Insbesondere ist es die Preisgestaltung, die die erhöhte Aufmerksamkeit des Hauptverbandes erfordert und auch hier wird er wie bei allen früheren Fällen mit Entschiedenheit die Rechte der Landwirtschaft pflichtgemäß vertreten. Dann steht dem Hauptverband die Erfüllung einer neuen Aufgabe bevor, wenn es sich darum handelt, das in Aussicht stehende Siedlungsgesetz zu besprechen und die übelsten Auswüchse einer solchen Gesetzgebung zu verhindern. Der Hauptverband hat verschiedene Abteilungen, so eine landwirtschaftlich-technische Abteilung, eine Steuerabteilung, eine Volkswirtschaftsabteilung, Pressestelle, Versicherungsabteilung, die alle in ihren Ressorts notwendigen Arbeiten erledigen. Sehr viel Sorgen gemacht hat die Wochenblattfrage; doch glaubt man, daß eine befriedigende Lösung jetzt gefunden worden ist. Auch die Frauenabteilung ist ausgebaut worden und hat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine rege Werbetätigkeit entfaltet. Der Hauptverband, der jetzt in der landwirtschaftlichen Woche steht, wird durch die Veranstaltung und durch den über alles Erwarteten zahlreichen Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung, welche Stellung er in der württ. Landwirtschaft einnimmt, sie wird ihm von niemand mehr streitig gemacht werden können.

Stuttgart, 18. Mai. Krankheitsstatistik. In der 18. Jahreswoche vom 29. April bis 5. Mai wurden aus ganz Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 30 (tödlich 1), Kindbettfieber (1), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 3 (52), Scharlach 22, Typhus 1, Flecktyphus 1.

Am 18. Mai. Krawallprozess. Am Sonntag, 19. November 1922, war hier Schwimmfest, zu dem auch Vereine von auswärtig erschienen waren. Der Ludwigsburger Verein marschierte abends durch die Schwimmgasse zum Bahnhof. In der Polizeistation hatten sich etwa 20 Personen gesammelt, um gegen die Festnahme eines Max Müller, der wegen Ruhestörung arrestit war, zu protestieren. Der Angeklagte Mühlich aus Ludwigsburg ging in das Badlokal und wurde vorstellig. Es kam zu einer tätlichen Auseinandersetzung. Eine große Menschenmenge drang in das Badlokal ein und wollte den Inhaftierten befreien. Auf dem Weg zum Rathaus nahm die Menge eine solch bedrohliche Haltung ein, daß der Wachtmeister mit seinem Häftling in das Nachbarhaus fliehen mußte. Auch dorthin folgte die Menge und befreite den Inhaftierten. Es gab dort zwischen Polizei und Zivil tätliche Auseinandersetzungen. Die Anklage lautet zunächst auf Aufruhr, Land- und Hausfriedensbruch (tätlicher Angriff gegen Beamte, Gefangenenbefreiung). Für die Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen.

Schramberg, 18. Mai. Jung verdorben. Ein 15-jähriger Fortbildungsschüler wurde ertrapt, als er in einem Ladengeschäft einige Tafeln Schokolade zu entwenden versuchte. Er flüchtete in die Bernschule, wo er festgenommen wurde. Auf der Polizei gab er an, daß er seit seinem 12. Jahre stehe.

Hall, 18. Mai. Der Treibriemen. Der schon mehrmals vorbestrafte 28 J. alte ledige Bäcker Eugen Ziegler von Reichenbach O. A. Göppingen, der am 6. März aus dem Landesgefängnis in Hall entlassen wurde, hat in der Nacht auf 30. März aus einer Gipsdielenfabrik in Hestental auf schwerer Weise 4 Treibriemen, Werkzeuge und Automobilzubehörstücke im Gesamtwert von 300 000 bis 400 000 M. entwendet. Mit dieser Beute fuhr er zunächst nach Cannstatt. Auf dem Wege nach Wangen wurde er von einem Kriminalbeamten angehalten und festgenommen, so daß der Bestohlene wieder in den vollen Besitz der entwendeten Gegenstände kam. Strafe wegen schweren Diebstahls bei Annahme von mildernden Umständen, unter Einrechnung einer anderweitig gegen ihn wegen Widerstands erlittenen viermonatigen Gefängnisstrafe, 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Wetter

Die Eisungen lösen sich nordwärts auf. Im Süden ist der Luftdruck weiter gefallen und wird sich einige Tage behaupten. Am Sonntag und Montag ist schönes Wetter zu erwarten.

Leinfaat

Zu den für die Flachsaat notwendigen Vorbereitungen gehört vor allem die Saatgutbeschaffung, die in diesem Jahre besonders wichtig ist, weil die letzte Leinfaamenernte nach Menge und Güte gering war. Die Vorkehrungen für eine frühe Ausaat des Flachses sollten zwar schon getroffen, also vor allem Saatgut durch die Landwirte, die Lein bauen wollen, bereitgestellt sein. Doch ist auch jetzt noch die Möglichkeit geboten, sich in bezug auf die Ausaat rechtzeitig mit Leinfaamen als Saatgut zu versehen. Die ausgesprochene Frühfaat ist nicht für alle Boden- und klimatischen Verhältnisse richtig; auf Boden, der sich im Frühjahr wenig erwärmt, in höheren Lagen, ist es besser, den Lein unter Umständen erst im Mai zu säen, wo er dann sicherer gedeiht, als bei Frühfaat. Die Spätsaat dagegen im Juni bringt im allgemeinen keine sehr vollkommene Ernte, weshalb von ihrer Anordnung abgeraten wird, es handle sich denn um einen Notbehelf.

Die Flach- und Hanfstelle bei der Württ. Landwirtschaftskammer hat der früherwachten Nachfrage nach Leinfaat durch Anlieferung größerer Mengen hochwertiger, holländischer, russischer und schlesischer Leinfaat entsprochen und bietet den Landwirten ihre Vermittlung bei der Saatgutbeschaffung an. Es wird 1 Zentner Leinfaat vorerst zum Preise von 130 000 Mark geliefert. Auch Druckdristen über Gespinnstpflanzenbau sind von der Flach- und Hanfbaustelle bei der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart, Marienstr. 33, erhältlich.

Allerlei

Deutschfeindliche Propaganda in Südafrika. Der bekannte Hehler gegen das Deutschtum „Die Apokalyptischen Reiter“ wird zurzeit in Südafrika vorgeführt. Trotz deutschen Protestes dagegen, hat der Administrator von Südafrika, Robertson, nach Meldung der Zeitung „Deutsch-Afrikaner“ entschieden, er wolle der Aufführung des vollen Films keine Hindernisse in den Weg legen. Das genannte Blatt stellt dem Verhalten des Transvaaler Administrators die Handlungsweise der mexikanischen Regierung gegenüber, die die Aufführung argernisregender Filme verboten hat. Als in Mexiko der Film: „Was der Kaiser in seinen Erinnerungen vermaß“ ausgeführt wurde, wurden die dortigen Deutschen bei ihrem Gesandten vorstellig, der darauf bei Präsident Obregon die Aufführung dieser und ähnlicher verletzender Vorstellungen erwiderte. „Der Deutsch-Afrikaner“ knüpft daran folgenden, allen Deutschen aus der Seele geschriebenen Kommentar: „Unseres Wissens ist Mexiko das erste Land, das eine derartige Maßnahme gegen die Hehlerpropaganda unserer Feinde getroffen hat. Vielleicht ist das vorbildliche Vorgehen des so verdrießlichen Mexikos anderen sogenannten Kulturstaaten, die sich nicht genug auf ihren Nord zugute tun können, ein beschämendes Vorbild. Auf der anderen Seite ist der „Bund deutscher Frontkämpfer in Mexiko“ ein leuchtendes Beispiel dafür, wie eine verhältnismäßig geringe Zahl zielbewusster deutscher Männer unendlich viel dazu beitragen können, durch geeignetes Auftreten die Ehre ihres Vaterlandes vor feindlichen Schmutzangriffen zu behüten.“

Brandunglück. In Mühlau im Schweizer Kanton Aargau ist das Wohnhaus und die Scheune eines Landwirts niedergebrannt, wobei 4 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren den Tod fanden.

Gefährliches Aspirin. In letzter Zeit wurden, besonders in Hamburg und Berlin, größere Mengen gefälschter 500-Granum-Tabletten Aspirinpulver „Bayer“ seitens der Behörden beschlagnahmt. Als Fälscher wurde ein früherer Apotheker, jetzt Kaufmann, sowie ein weiterer Kaufmann und zwei Drucker in Hamburg ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Großer Diebstahl. Im Polytechnisch-chemischen In-

stitut in Berlin wurden durch unbekannt Täter vier Platinriegel und eine Schale im Werte von 15 Millionen Mark gestohlen.

Eine moderne Räuberhöhle. In einem Pfeiler der Berliner Stadtbahn entdeckten Kriminalbeamte eine Räuberhöhle. Hier hausten eine Zeitlang die beiden Gebrüder Paska, die vor einiger Zeit ihre Stiefmutter ermordeten und beraubten und sich jetzt jedenfalls unter falschem Namen in der Provinz umhertreiben. Die Höhlenbewohner gelangten auf den Steigen eines Signalmastes in ihre Behausung, in der sie auch eine Kochgelegenheit und durch Ablenkung einer Leitung auch elektrische Beleuchtung eingerichtet hatten.

Sokales.

Waldbad, 19. Mai 1922

Pfingsten

Hör' ich wieder voll Frohlocken
Ueber Wald und Felderbreiten
Meiner Dorfer Morgenglocken
Durch den blauen Himmel klingen?
Und die hellen Birken feiern
Wehend an den Wäldchenhängen,
Mädchen art in grünen Schleiern
Und mir ist's, als ob sie sängen:
Pfingsten! Pfingsten!

Rings die Gärten und die Lauben
Almen säße Frühlingsdäse,
Und ein Flug von weißen Tauben
Braust wie frunken durch die Lüfte.
Morgenglanz und Glodiendörhnen,
Grüne Saal und Drosselchlagen!
Hörst du nicht die Quellen süßen
Und die Wasser Wander jagen?
Pfingsten! Pfingsten!

Soll ich da in dunklem Trauern
Meine Seele niederneigen,
Wo ein hübles Gotteskornern
Rauscht in allen Sonnenzweigen?
Ach, ich will mein Herze beben
Hoffnungsfelig auf nach oben.
Wo die Vogelschwärme schweben,
Anzubeten und zu loben:
Pfingsten! Pfingsten!

Und so brich auch du hernieder
Geist der Pfingsten, Geist der Wahrheit
Füll uns Haus und Herzen wieder
Mit der ew'gen Himmelsklarheit,
Doch auch wir, von Gott erhellet
Und von deinem Sturm bezwungen,
Jauchzend predigen der Welt
Wie in Feuerflammen-Zungen:
Pfingsten! Pfingsten!

Landestheater. Als zweite Vorstellung kommt am Pfingstsonntag Johann Strauß' Meisteroperette „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung. In der Titelpartie stellt sich Hans Schmitt, ein Tenor mit glänzenden Stimmitteln, sowie der Komiker Ernst Marberg als Schweinezüchter Szupan erstmals hier vor, desgleichen als Saffi Rosel Pahlen und als Arjona Martina Brus. Die übrigen Hauptpartien sind mit den aus den Vorjahren bestbekanntesten Mitgliedern: Mila Poforny als Mirabella, Else Appinski als Czipra, Hermann Klein als Homonay, Leo Thurau als Carnero und Karl Mahlau als Otokar besetzt. Spielleitung Ernst Marberg, musikalische Leitung Ph. Appinski. — Am Pfingstmontag wird die Schwan-Neuheit „Der kühne Schwimmer“ von Arnold und Bach mit Ernst Marberg in der Titelrolle erstmals gegeben. Weiter sind in Hauptrollen beschäftigt die neu verpflichteten Damen Gertrud Ruhn und Charlotte Willée. Von den früheren Mitgliedern E. Schuchhardt, Edi Haberland, Theo Martin, Hermann Klein und Adolf Demuth. — Dienstag ist Gerh. Hauptmann's Diebskomödie „Der Viberpelz“ mit Else Schuchhardt und Walter Billmann in den Hauptrollen. Mittwoch wird die erfolgreiche Operette „Das Musikantenmädel“ von Jarno mit Hanni Mayer in der Titelpartie aufgeführt. — Bei kühler Witterung ist das Theater gezeigt.

Letzte Nachrichten.

Die unbezahlte Strafe.

Essen, 18. Mai. Bei der Pfändung im Hause des Generaldirektors Tengelmann zur Eintreibung der vom Mainzer Kriegsgericht verhängten Geldstrafe von 60 000 Fr. durchsuchten die Franzosen die Räumlichkeiten von oben bis unten und schafften das Mobiliar einschließlich der an den Wänden hängenden Bilder und Delgemälde auf Lastkraftwagen angeblich nach Düsseldorf. Sie ließen nur das Mobiliar eines Zimmers zurück, worin französische Offiziere einquartiert sind, erklärten es jedoch ebenfalls für gepfändet. Kehlich wurde bei Direktor Wüstenhöfer vorgefahren.

Raubzug gegen Dortmund.

Dortmund, 18. Mai. Die Franzosen haben am Freitag die der Stadt Dortmund angeblicher Sabotage von Fernsprecheinrichtung auferlegte Geldsumme von 345 000 Mark nach dem Stand des Dollars vom 2. Mai 10 Millionen Mark eingeschoben. 5 Offiziere, 72 Mann und 2 Zivilisten besetzten die Eingänge des Stadthauses. Die zwei Zivilisten begaben sich nach dem Treffort der Stadthauptkassie, in der gerade die zur Auszahlung abgehobenen Gehälter der Beamten usw. in Höhe von 150 Millionen Mark ausgezahlt wurden. Die Franzosen nahmen sich von dem ausgezahlten Gelde den Betrag von 15 525 000 Mark.



Handelsnachrichten

Der Dollar am 18. Mai: 49 523,50 (47 217,75).
 Erhöhung des Goldzollaufgebots. Für die Zeit vom 23. bis 29. Mai beträgt das Goldzollaufgebot 885 900 v. S. (vorher 714 500).
 Die S.-V. der Wadischen Anilin- und Sodafabrik in Stuttgart. Die auf 7. Juni nach Mannheim einberufene ordentliche S.-V. der Gesellschaft wird jetzt in den Räumen der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart abgehalten.
 Neue Eisenpreise für Süddeutschland. Die Süddeutsche Eisenzentrale Mannheim setzte ab 18. Mai auf das Saarmaterial folgende Zuschläge auf die rechtsrheinischen Grundpreise fest (in Mark für das Kilo): Formeisen 1338, Stabeisen 1446, Universal-eisen 1446, Bandstahl 1814, Grobbleche 1451, Mittelbleche 1722, Feinbleche 2243. Für Saarmaterial, das infolge der gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse umgeleitet werden muß, darf ein Umwegzuschlag von 90 % für das Kilo berechnet werden. Die Ueberpreise für Saarmaterial betragen das 248fache der in der Lager-Ueberpreisliste der Süddeutschen Eisenzentrale vom 1. August 1922 enthaltenen Sätze.

Stuttgarter Börse, 18. Mai. Die neuerliche Steigerung der Eisenpreise gab wieder Veranlassung zu außerordentlich reger Tätigkeit an der Börse. Es stellte sich große Nachfrage nach allen Werken ein. Material war ganz ungenügend vorhanden, so daß die Kurse wiederum auf der ganzen Linie anwogen haben. Die feste Grundstimmung hat sich trotz der bevorstehenden vierstägigen Börsenruhe bis zum Schluß behauptet. Aus dem Markt der Bankaktien flogen Vereinsbank von 7800 auf 9000, sie waren stark verlangt und mußten daher rationiert werden. Rentenbank lagen gleichfalls recht fest bei 20 000 (vorgestern 18 000). Hypothekbank waren ziemlich unverändert 4400. Von den Bauvereinen bedauerten sich Ravensburg und Plothen bei 7500 bezw. 12 000, Sittlinger schloßen sich auf 9000, Reichenmeyer und Wulle notierten beide 1000 höher 18 000 bezw. 35 000; Hohenzollern zogen vom 27 000 auf 34 000 an. Am Markt der Metallaktien wurden

Feinmetall 6000 v. S. höher bei 87 000 infolge Nachfrage rationiert, Rohner gelangten niedriger mit 85 000 gegen 102 000 am Mittwoch zur Notiz. Jungbunt wurden 2000 v. S. höher bei 26 000 gesucht. Metallwaren erzielten einen Gewinn von 11 000 v. S. und gelangten mit 90 000 zur Notierung. Von den Maschinenwerten erfreuten sich Daimler reger Nachfrage, sie stellten sich 2000 v. S. höher auf 20 500, auch Magirus zogen an und blieben 16 000 gegen 14 000 zuletzt. Eschlagen verbesserten ihren Kurs um 3000 v. S. auf 30 500, Hesser den ihrigen um über 2000 v. S. auf 24 000, Weingarten stiegen um 2000 v. S. auf 3700, Neckarsulmer machten einen Sprung von über 10 000 v. S. auf 35 000. Aus dem Markt der Spinnereierwerte schloßen Erlangen bei 40 000 (mehr 5000 v. S.), Welschheim verzeichneten eine Steigerung um 15 000 v. S. auf 150 000, Kolb-Schäfer eine solche um fast 9000 v. S. auf 41 000, wobei nur wenig Material herauskam und Rationierung Platz greifen mußte. Pforde blieben 5000 v. S. höher 75 000, Kollern 55 000 gegen 40 000 vorgestern. Sehr begehrt waren Kutschen, sie notierten 8000 v. S. höher 45 000 rationiert, während Kattun ohne Veränderung 30 000 blieben, gewannen Leinenindustrie weiter 10 000 v. S. und schloßen 180 000. — Von den sonstigen Werken vermochten Anilin sich wieder zu erholen, die Notiz lautete heute 6000 v. S. höher 54 000, Heidelberger Zement verzeichneten eine Erhöhung um 2000 v. S. auf 32 000 und mußten, da gefroren, rationiert werden, Knorr kamen mit 30 000 zur Notiz (mehr 2800 v. S.), Köln-Rottweil stellten sich auf 53 000 und erzielten damit einen Gewinn von 11 000 v. S., Krumm lagen fest bei 10 900, Salzwech Hellbrunn behauptet bei 200 000. Stuttgarter Zucker waren bei 25 000 verlangt (mehr 1100 v. S.), Union Deutsche Verlags (neue Aktien) zogen von 34 750 auf 37 000 an, Mannheimer Öl waren 30 000 gegen 28 500 zuletzt, Ziselwerke Ludwigsburg, deren Notiz in den letzten Tagen gesunken war, kam heute mit 24 000 zur Notiz. Württ. Vereinsbank.

Evang. Gottesdienst. Pfingsten, 20. Mai 9 1/2 Uhr
 Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des heil. Abendmahls. (Anmeldungen hiezu

beim Stadtpfarramt oder beim Mesner.) 2 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr abends, Predigt: Stadtpfarramt Keidel. Nachm. 2 Uhr, Predigt in Sprollenhäuser: Stadtpfarramt Keidel. Das Opfer des Pfingstfestes ist für den Fonds der Kirchenbehörde zur Unterstützung ev. Gemeinden des In- und Auslandes bestimmt. Pfingstmontag, 21. Mai 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarramt Keidel.
 Kath. Gottesdienst. Pfingstsonntag, 20. 1923. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgehendem Allerhöchsten. 2 Uhr Andacht. Pfingstmontag, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Dienstag keine hl. Messe. Sonst 7 Uhr hl. Messe. Dienstag u. Freitag abends 6 1/2 Uhr Mariandacht. Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an. Werktags in der Frühe. Kommunion: Sonntags bei der Frühmesse und um 8 Uhr Werktags bei der hl. Messe.

Stoff-Farben
 Blusen-Farben
 Gardinen-Farben
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
 Verlangen Sie die lehrreiche Gratisbrochure.
WILHELM BRAUNS & CO. QUEDLINBURG.

Sitzung des Gemeinderats am Dienstag, den 22. Mai 1923, nachm. 5 Uhr.

- Tagesordnung:
 1. Vorschlag der Stadtspflege, Armenpflege und Schulkassen für 1922/23.
 2. Sonstiges.

Gewerbesteuer. Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1922. Die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1922 ist nunmehr abgeschlossen.

Die Gewerbeitragsbescheide sind den Steuerpflichtigen teils zugegangen, teils ist das Ergebnis der Veranlagung den Steuerpflichtigen mündlich eröffnet worden. Einsprüche gegen die Bescheide müssen bei Meldung ihres Anschlusses in der Zeit vom 22. Mai 1923 bis 21. Juni 1923 eingelegt werden. Die Einsprüche, über die das Finanzamt entscheidet, sind beim Ortsvorsteher (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll einzureichen. Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung des Einspruchs nicht aufgehoben.
 Stadtschultheißenamt.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Die Badeverwaltung ist bereit, betr. Theaterdienst pro Abend 100 Mk. nebst Freitarte (Preis 2000 Mk.) zu bezahlen, und wollen sich die Kameraden wegen Einteilung heute abend von 5-6 Uhr beim Kommandanten R u ch melden.
 Das Kommando.

Neu! Neu!

Fahrradhandlung mit Emailier- u. Vernicklungsanstalt.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten Publikum aus Wildbad und Umgebung, sämtliche Reparaturen von Fahrrädern bei billigster Berechnung auszuführen. Ferner bin ich in der Lage, durch meine neu eingerichtete Schweiß- und Hartlötlung, nebst Emailier- und galvanischen Anlagen sämtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel neu aufzurichten bezw. zu emailieren und zu vernickeln. Fahrradhändler erhalten durch Anfragen Preislisten.
 Wilhelm Mettler, Höfen a Enz
 Hauptstr. 37.

Statt Karten.
**Eugenie Koch
 Fritz Kloß
 Verlobte**
 Heidelberg Wildbad
 Pfingsten 1923.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Pfingstmontag, 21. Mai im Bahnhofshotel stattfindenden
Hochzeits-Feier
 ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
 Wilhelm Pfeiffer Luise Treiber
Sohn des Christof Pfeiffer Tochter des H. Treiber,
 Richter in Wildbad Goldhauerolmann in Hohenzollern
 Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom Hotel gold. Hof aus.

Sprollenhäuser-Isfeld.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Pfingstmontag, den 21. Mai im Gasth. zum Hirsch in Sprollenhäuser stattfindenden
Hochzeits-Feier
 ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
 Friedrich Haag Philippine Treiber
Schreiner, Tochter des Wilh. Treiber,
 Sohn des Gottf. Haag, Wegwart in Sprollenhäuser, Pforzheimstr. in Isfeld.
 Kirchgang um 11 Uhr vom „Ratskeller“ aus.

Kleine Anzeigen

haben im „Wildbader Tagblatt“ den besten Erfolg

Forstamt Wildbad.
Kuchholz-Berkauf.
 Am Mittwoch den 23. Mai, vormittags 7 1/2 Uhr, kommen auf der Forstamtskanzlei zum Verkauf:
 6 Fm. Eichen, 3 Am. Eichen-anbruchspalter, 3 Am. Nadelholzscheiter.
 Verkauf nur an Handwerker.
 Für bald nach Pfingsten werden in Hotel oder Pension
3 Zimmer
 mit 4 großen u. 2 Kinderbetten gesucht. Off. befördert die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Einladung.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., abends präzis 1/2 6 Uhr, findet im „Hirsch“ hier eine Besprechung über die geplante
Gewerbeausstellung
 statt. Die Aussteller haben unbedingt zu erscheinen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 der Gewerbeverein.

Junge Dame aus gutem Stande

sucht hier oder in der Umgebung Stellung. Pers. Wasch- und Kleidernäherin, Kindergärtnerin. Lohn nebensächlich, dagegen wird auf Familienanschluß und geachtete Stellung Wert gelegt. Angeb. u. M. R. 23 an das Wildb. Tagbl.

Alte Linde.

Pfingstmontag nachm. von 4 Uhr an
 große öffentliche
Tanz-Unterhaltung.

Molkereibutter

Der Jahrgang 1883 trifft sich am Pfingstmontag um 2 Uhr im „Ratskeller“ zwecks Besprechung.

Bender, Feinkosthandlg.

Heutiger Preis Mk. 9400.—

Fußballverein Wildbad.

Heute abend halb 9 Uhr
Spielerversammlung
 im Lokal (Nebenzimmer). Die Spielleitung.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr
Zusammenkunft
 im Lokal betr. Ständchen. Der Vorstand.

Gefunden ein Heuseil

auf der Straße von Wildbad bis Engländerle. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sämtliche Nährmittel u. Kräftigungsmittel.

Med.-Drog. A. & W. Schmitl.

Fußball- und Sportverein Wildbad.

Morg. Pfingstsonntag gegen
Markgröningen
 1. Mannschaft: 3 Uhr
 2. Mannsch.: halb 2 Uhr
 Pfingstmontag gegen
Denkendorf
 1. Mannschaft 1/2 3 Uhr,
 2. Mannschaft 1 Uhr.

Enztalbank Häberle & Co. Komm.-Ges.

Telefon Nr. 4 Wildbad Postfachkonto Stuttgart Nr. 1041
 (früher Disconto-Gesellschaft)

Beforgung aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von festen Einlage-Geldern gegen Verzinsung (für Beträge über Mk. 100 000.— z. Zt. 15 % p. a.)
 In laufender Rechnung vergüten wir z. Zt. 10 % p. a.
 Zeichnungen auf die 5 % ige Redargoldanleihe können bei uns erfolgen.